

Eine Tournee, die Schulkindern hilft

Catholic Joyful Singers aus Ghana zu Besuch im Bistum / Messen, Konzerte und ein Festivalauftritt

Begegnungen mit afrikanischen Rhythmen“ hatte Organisatorin Maria Kaiml den Besuch der Catholic Joyful Singers im Bistum Eichstätt überschrieben. In Kindergärten, Schulen, bei Gottesdiensten, bei der Begegnung mit Teams von Eine Welt-Läden und sogar beim Afrika-Karibik-Fest in Wassertrüdingen waren die Sängerinnen und Sänger um ihren Gründer und musikalischen Leiter Stephen Domelevo (siehe Kasten unten) zwischen dem 9. und 24. Juli zu hören. Wie Kaiml, Religionslehrerin mit Gemeindeauftrag in der Pfarrei Heilig Geist, erklärte, sei der Chor „mit offenen Armen und offenen Herzen“ empfangen worden.

Bis jedoch die ersten ghanaischen Gesänge auf deutschem Boden erklingen konnten, hatte Kaiml einiges zu tun: Die Flugkosten von über 10.000 Euro für die Chormitglieder mussten gesichert sein und es galt Quartiere für alle Sänger zu finden. In beiden Fällen konnte sich Kaiml auf ihre langjährigen Förderer verlassen, die bereits bei den früheren Besuchen des Chores Gastfreundschaft bewiesen hatten. Finanzielle Unterstützung gibt es erneut vom Katholischen Fonds und ist bei der Jugendstiftung der Diözese Eichstätt beantragt. „Der



Zwei Wochen lang waren die Catholic Joyful Singers aus Ghana im Bistum unterwegs. In Wassertrüdingen gestalteten sie mehrere Gottesdienste mit. Außerdem trafen sie das Eine Welt-Team (Abb. u.), das seit zehn Jahren Schulprojekte in Ghana fördert.



Fotos: Tippel

Rest muss bei den Konzerten und Auftritten eingesungen werden“, sagte Kaiml. Was die Unterbringung angeht, half zum dritten Mal seit 2005 schon Familie Maurer aus: Claudia und Harald Maurer nahmen zwei Sänger bei sich auf. Die anderen neun Chormitglieder kamen bei weiteren Familien unter.

ALLE VIER JAHRE

Im Vorfeld des Weltjugendtags 2005 waren erstmals einige Chormitglieder in Wassertrüdingen und Umgebung zu Gast. Bei ihrem Sabbatjahr in Ghana baute Kaiml später die Beziehungen aus und 2008 holte sie die Joyful Singers zum ersten Mal ins Bistum. 2012 folgte der zweite Besuch.

Bei ihrem dritten Stopp im Bistum Eichstätt standen für die Sänger heuer 15 Termine im Kalender. Gleich nach der Ankunft in Deutschland ein Auftritt beim Afrika-Karibik-Fest in Wassertrüdingen und die Mitgestaltung des Festgottesdienstes zum Willibaldsfest in der Wassertrüdingen Heilig Geist-Kirche. Mit einem „you are welcome“ begrüßte Stadtpfarrer Francesco Benini den Chor.

Es folgten unter anderem Auftritte im Kunst-Museum Donau-Ries in Wemding, in Nürnberg, Ingolstadt und Postbauer-Heng. Der Chor besuchte zudem Schulen, das Kneipp-Kinderhaus St. Walburga in Wassertrüdingen, war bei einem Seniorennachmittag zu Gast und bedankte sich beim Wassertrüdingen Eine Welt-Team. Seit zehn Jahren fließen Erlöse des Weltladens in Schulprojekte des Chorgründers Stephen Domelevo. Mit dem Verkauf fair gehandelter Waren unterstützen die Wassertrüdingen jährlich mit 600 Euro ein Schulkind. Ganz bewusst gab es deshalb einen Dankabend des Chores. Bei Trommelklängen, Gesang, gemeinsamen Tänzern und Essen sagten die Joyful Singers „thank you“ für die langjährige Hilfe.

Zwei Tage vor der Heimreise traten die Joyful Singers zum letzten Mal in Wassertrüdingen auf. In

ZUR PERSON

Der Medienmanager des Bischofs

Bruder Stephen Domelevo stammt aus Adembra in Ghana und wuchs mit acht Geschwistern auf. Sein Vater war Kakaobauer und der Sohn musste morgens, vor der Schule, auf den Feldern mitarbeiten.

Wie Domelevo im Gespräch mit der Kirchenzeitung erklärt, habe er bei deutschen Missionaren Englisch gelernt. 1980 entschied er sich, zu den Steyler Missionaren zu gehen. In Kenia vertiefte er sein Bibelstudium und merkte schnell, dass mit neuen Medien die Bibel zu den Menschen gebracht werden kann. In



Foto: Tippel

Bruder Stephen Domelevo und Maria Kaiml. Die Wassertrüdingen hat den Chor nach Deutschland geholt.

Ghanas Hauptstadt Accra ist Domelevo mittlerweile der Medienmanager des Bistums. Er wirkt aktiv bei Radio- und Fernsehprogrammen mit. Besonders das Radio hat ihn bekannt gemacht. Die Schwestern vom „Center of Hope“, eine Anlaufstation für Kinder, die sonst keine Chance auf Schulbildung haben, baten ihn daher um finanzielle Unterstützung. Um diese Wünsche zu erfüllen hat der Steyler Missionar vor 30 Jahren die Catholic Joyful Singers gegründet. Der Chor sammelt bei seinen Konzerten für Kinderprojekte. *red*

der Kirche gestalteten sie ein gemeinsames Konzert mit dem Gospelchor More than Words.

Die letzte Station vor dem Heimflug nach Ghana war Herrieden. In der Stiftsbasilika St. Vitus und Deocar gestalteten die Gäste aus Ghana den Gottesdienst musikalisch mit und musizierten anschließend auch noch beim Kirchencafé am Kirchvorplatz. Bei dieser Gelegenheit konnte Domelevo Spenden entgegennehmen: Die Kolpingsfamilie, der Eine Welt-Verein und die

Übernachtung mit Frühstück inklusive:

John B. K. Adjorlo und Andrew Nii Okiné waren in Röckingen zu Gast bei Claudia und Harald Maurer.



Foto: Tippel

Marianische Männerkongregation fördern mit je 300 Euro Schulprojekte in Ghana. Die Gottesdienstbesucher hatten zuvor in Spendenkörbchen 600 Euro gesammelt. Am 25. Juli trat der Chor die Heimreise ins rund 5.000 Kilometer entfernte Accra an.

Peter Tippel/re/af

Ein Video über den Auftritt beim Afrika-Karibik-Festival finden Sie unter „www.bistum-eichstaett.de/video“.

Berufsausbildung und Brunnenbau in der Volta-Region

Pfarrer Norbert Okoledah Donkor muss in seiner Heimat Ghana mehr als nur Messen halten

Wer in Chinderi (Ghana) Wasser an einem der neuen Brunnen holen will, muss zahlen. Nicht viel, aber mit dem Geld wird der Brunnenaufseher bezahlt, die Wartung und der Unterhalt. Eingeführt hat das System Pfarrer Norbert Okoledah Donkor. Der 47-Jährige leitet die Pfarrei Herz Jesu und neben den seelsorglichen Aufgaben sind es vor allen Dingen die Alltagsaufgaben die ihn beschäftigen, egal ob Wasserversorgung oder Schulneubau.

NEUE NÄHMASCHINEN

Von 1998 bis 2005 war Okoledah Donkor in Eichstätt. An der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt promovierte er über Salutogenese (= Gesundheitsentstehung). Während seiner Zeit in Deutschland half er in vielen Orten in der Seelsorge aus, lernte er Leute kennen, knüpfte Kontakte, die bis heute bestehen. Über den damaligen Ingolstädter Pfarrer Ottmar Breitenhuber lernte er dessen Bruder Richard kennen. Der Diözesanbaudirektor nahm Okoledah in den vergangenen Jahren bei dessen Besuchen bei sich auf. Mittlerweile erfolgte auch ein Gegenbesuch: Breitenhubers Sohn Johannes war im April für einen Monat in Ghana. Er lernte dort die Projekte der Pfarrei Herz Jesu kennen und machte Halt in der Hauptstadt Accra. Dort war er Gast bei Bruder Stephen Domelevo (siehe Beitrag Seite 4) von den Joyful Singers.

Okoledah Donkor und Breitenhuber sprachen beim Besuch der



Unterricht auch ohne Strom:

Angehende Sekretärinnen lernen an der Berufsschule Schreibmaschineschreiben. Mithilfe von Spenden aus dem Bistum Eichstätt konnte Pfarrer Norbert Okoledah Donkor Trinkwasserbrunnen bauen. Johannes Breitenhuber lernte die Projekte bei seinem Besuch in Ghana kennen.



Fotos: privat (2), Franzetti

Kirchenzeitung in Eichstätt über die neuesten Projekte und blickten zurück auf das bisher Geleistete. So konnten beispielsweise dank der Unterstützung der Knabenrealschule Rebdorf, des Willibald-Gymnasiums Eichstätt und des Rotary-Clubs neue Klassenzimmer in Akaniem gebaut werden. Das Referat Weltkirche der Diözese förderte in der Vergangenheit ebenso einige Projekte.

Mithilfe der Firma Küchen Schüller aus Herrieden konnte die Ausstattung der kirchlichen Berufsschule in Okoledah Donkors Pfarrei verbessert werden. Für die Ausbildung von Sekretärinnen gibt es nun Schreibmaschinen, die einen Unterricht auch bei Stromausfall gewährleisten. Und angehende Schneiderinnen können auf 15 neuen Nähmaschinen, teils elektrisch, teils mechanisch, lernen. Für die Schüler, die alle von weit außerhalb zum Unterricht kommen, baut die Pfarrei derzeit noch ein Unterkunftsgebäude, das von Misereor mitfinanziert wird.

Bei allen Projekten legt der Pfarrer von Herz Jesu Wert darauf, dass die Hilfe nicht „von oben kommt“. Daher gibt es den Unkostenbeitrag bei den Brunnen und deshalb müssen Pfarrangehörige beim Bau auch mit anpacken und unter anderem Ziegel brennen. Stolz ist Pfarrer Okoledah Donkor auf die neuen Tische und Stühle in den Schulen. „Ich musste als Kind noch meinen eigenen Stuhl von daheim mitbringen“, erinnert er sich. Heute gibt es, dank vieler Spender, darunter aus Wachenzell, hölzerne Schulmöbel. Andrea Franzetti